



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS

EUROPEAN ENERGY AWARD

eea-Bericht „externes Gold- Audit“

Landkreis Bodenseekreis

Endfassung

2017

Stand: 04.08.2017

Inhaltsverzeichnis

1.	Der European Energy Award	- 3 -
1.1	Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche	- 4 -
1.2	Punktesystem	- 5 -
1.3	Zertifizierungsschritte des European Energy Award	- 6 -
2.	Ausgangslage / Situationsanalyse	- 7 -
2.1	Energie- und Klimaschutzrelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	- 8 -
2.2	Struktur der Ver- und Entsorgung und der regionalen und überregionalen Verkehrsanbindung	- 9 -
2.3	Energie- und Klimaschutzrelevante Kennzahlen im Jahr 2012	- 12 -
2.3.1	Energiebedarf des Landkreises nach Energieträgern	- 12 -
2.3.2	Endenergiebedarf des Landkreises nach Verbrauchssektoren	- 12 -
2.3.3	Strombedarf im Landkreis und regenerative Erzeugung	- 13 -
2.3.4	Wärmebedarf im Landkreis und regenerative Wärmeabdeckung	- 13 -
3.	Der European Energy Award - Prozess	- 14 -
3.1	Zusammensetzung des Energieteams	- 14 -
3.2	Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme	- 14 -
3.3	Energie- und klimapolitische Aktivitäten seit der (Re-)Zertifizierung im Jahr 2013	- 15 -
3.4	Energie- und klimapolitische Zielrichtung des Landkreises	- 15 -
3.5	Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams	- 16 -
3.6	Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses bis zum 05.07.2017	- 17 -
4.	Energie- und klimapolitischer Status	- 18 -
4.1	Übersicht	- 18 -
4.2	Jährliche Entwicklung	- 18 -
4.3	Bemerkungen zu den einzelnen Maßnahmenbereichen	- 21 -
5.	Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen im Audit-Tool	- 25 -
6.	Projektorganisation	- 28 -
6.1	Projektorganisation	- 28 -

Anhang:

Anhang 1: Umsetzungsstand EPAP

1. Der European Energy Award

- Der European Energy Award (kurz eea) steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten - überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Awards sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird und erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können. Die Maßnahmen stärken häufig auch die regionale Wirtschaft.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award ausgezeichnet wurde, erfüllt - unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden - die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem eea werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.
- Der eea für Landkreise befindet sich derzeit noch in der Pilotphase. Um den eea für Landkreise auf eine breitere Erfahrungsgrundlage stellen zu können, soll ein internationaler Vergleich integriert werden. Nach Ablauf der Pilotphase soll es zu einer Verstetigung des eea für Landkreise kommen.

1.1 Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung / Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Energieplanung, Regional- und Landschaftsplanung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Landkreise direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der Bereich Ver- und Entsorgung beschränkt sich im Wesentlichen auf die Abfallentsorgung- und verwertung.

Die Maßnahmen reichen von Kampagnen zur Reduzierung der Abfallmengen, der Gewinnung von Ersatzbrennstoffen aus Abfall und die energetische Weiterverwertung bis hin zur Behandlung und energetischen Verwertung des Bioabfalls.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. D.h. es geht um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung des Radwegenetzes und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kreiseigenen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Der Landkreis kann im Bereich seiner internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

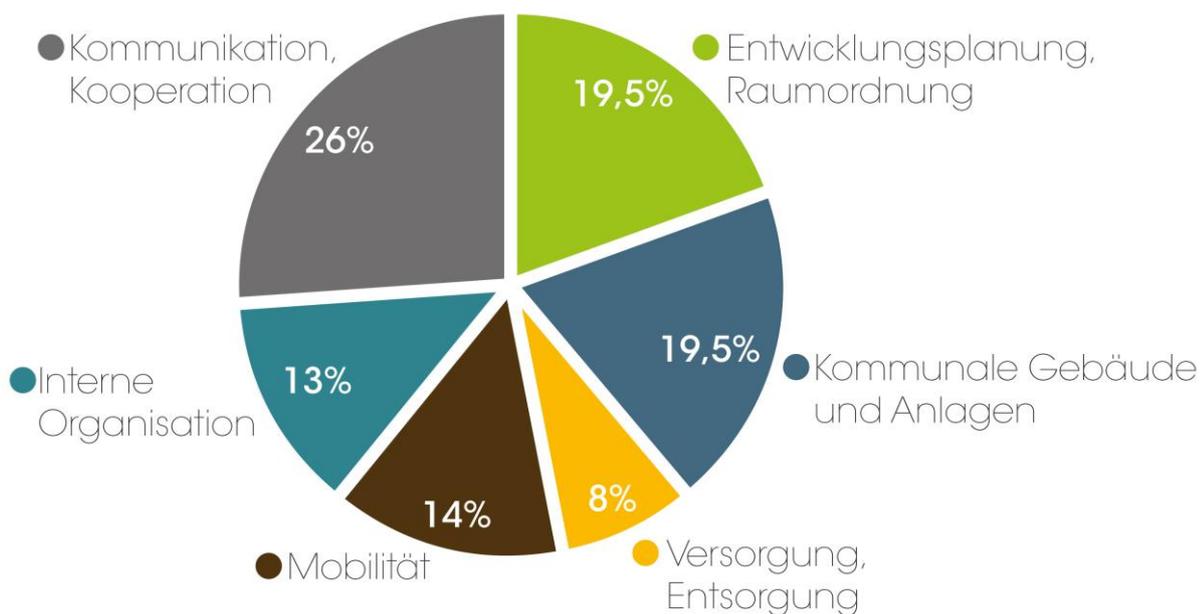
Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbraucherverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsgesellschaften u.a.

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Berufsschulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Landkreisgrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

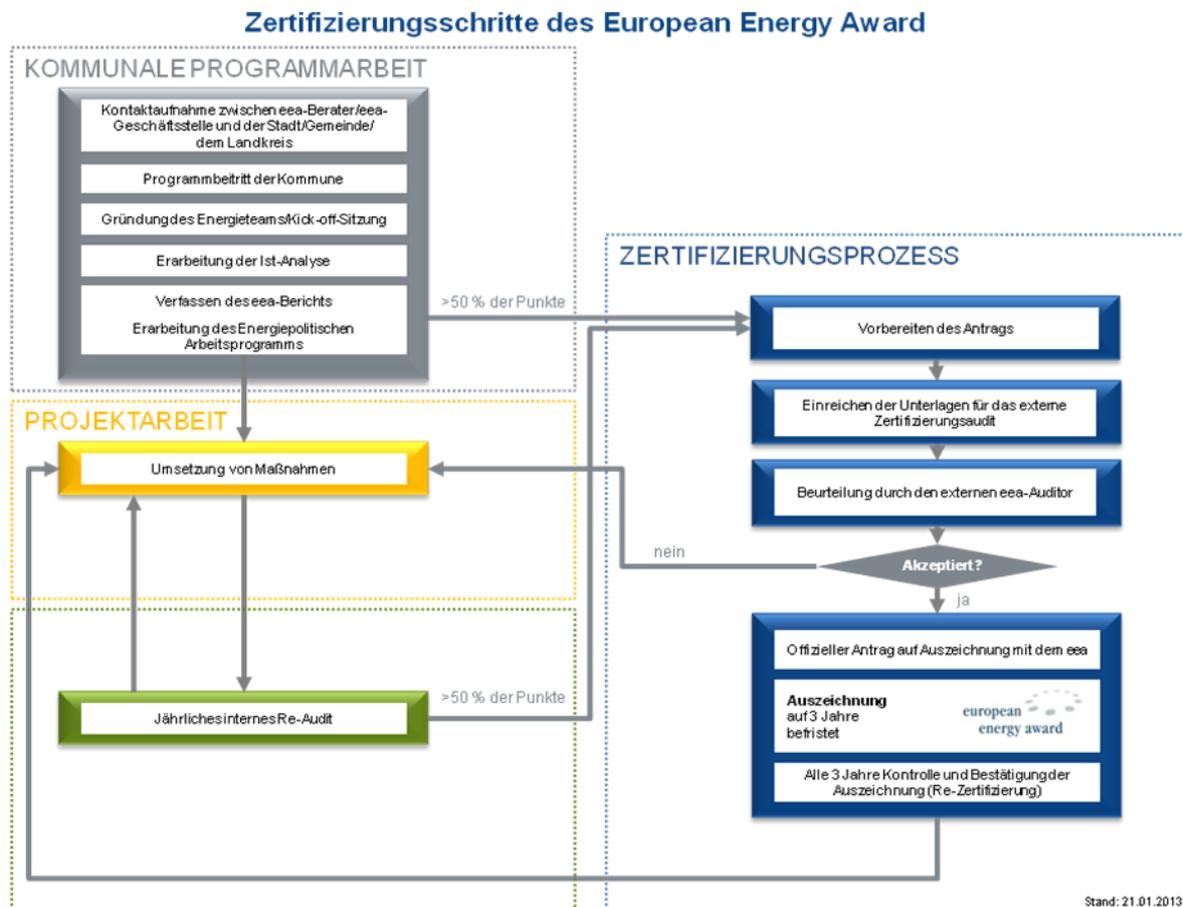
1.2 Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Landkreise erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



1.3 Zertifizierungsschritte des European Energy Award

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award zeigt die folgende Grafik.



2. Ausgangslage / Situationsanalyse

Der Landkreis Bodenseekreis gehört zum Bundesland Baden-Württemberg und bildet, zusammen mit dem Landkreis Sigmaringen sowie dem Landkreis Ravensburg, die Region Bodensee-Oberschwaben im Regierungsbezirk Tübingen. Der Landkreis Bodenseekreis grenzt im Norden an die Landkreise Ravensburg und Sigmaringen, im Osten an den Landkreis Lindau, im Süden an den Bodensee zu den Nachbarländern Schweiz und Österreich, im Westen an den Landkreis Konstanz. Verwaltet wird der Landkreis von der Kreisstadt Friedrichshafen aus.

Im Landkreis Bodenseekreis gibt es 23 Städte und Gemeinden mit 1500 bis knapp 60.000 Einwohnern. Die meisten Kommunen sind in 7 Gemeindeverwaltungsverbänden / Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaften organisiert. Derzeit leben ca. 212.200 Einwohner (Jahr 2015) auf einer Fläche von 665 km². Das entspricht einer Einwohnerdichte von 319 Personen pro Quadratkilometer.

Der Landkreis ist industriell (im Bereich Friedrichshafen) als auch landwirtschaftlich geprägt. Hierbei spielt der Obst- und Weinanbau eine zentrale Rolle. Durch seine Lage am Nordufer des Bodensees, ist er mit besonderen Aufgaben im Bereich internationale Gewässer, Einbindung internationaler ÖPNV-Verbindungen, sowie Tourismusfragen betraut. Es gibt 18.800 ha Waldflächen (28% der Gesamtfläche) und 36.992 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (55,6% der Gesamtfläche). Von den 1.677 landwirtschaftlichen Betrieben (>5ha) betreiben 181 Ackerbau, 22 Gartenbau, 859 Dauerkulturen, 328 Futteranbau, 13 Veredlung, 99 Pflanzenbauverbund, und lediglich 14 Viehhaltung. 161 sind Pflanzenbau-Viehhaltungsverbund Betriebe. Hauptnutzungsart der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind Obst- und Weinbau.

Die wichtigsten Industriezweige sind Automobil- /Maschinenbau, Raumfahrt- und Wehrtechnik, Metallverarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung, Chemie und Kunststoffe, Elektrotechnik, wobei das Wirtschaftsgefüge sowohl traditionelle Handwerks- und Familienbetriebe als auch auf Zukunftstechnologien spezialisierte Unternehmen und Fachbetriebe umfasst.

Den über ca. 100.000 bestehenden Haushalten stehen insgesamt ca. 75.000 Arbeitsplätze zur Verfügung. 56.000 Einpendler und 54.000 Auspendler führen zu einem hohen täglichen Verkehrsaufkommen, welches durch Tourismus und fehlenden Stadt-/Ortsumfahrungen ein großes Problem darstellt und zu vielfältigen Initiativen in Richtung Landes- und Bundesregierung führt. Mit einer Arbeitslosenquote von knapp über 3,0% besteht faktisch nahezu Vollbeschäftigung.

Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Landkreises. 33 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von ca. 1.200 ha (1,83%) , 27 Landschaftsschutzgebiete mit 9.100 ha (13,71%), 1.111 FFH-Gebiete mit 3.900 ha (5,87%) , drei Vogelschutzgebiete mit 883 ha und weitere Naturdenkmale und Biotope führen zu einer reichhaltigen Flora und Fauna, welche auch touristisch von Bedeutung ist. Internationale Wanderwege, das angrenzende Hochrheingebiet sowie das nahe Allgäu bedingen einen kulturell, sozial und landschaftlich sehr vielfältigen Lebensraum.

Aus der Verkehrsführung entlang des Bodensees und der Einbindung der Achse Ulm-Ravensburg-Friedrichshafen, ergeben sich zusammen mit dem Flughafen Friedrichshafen und dem Internationalen Schiffsverkehr des Bodensees, komplexe Aufgaben, gerade im Bereich des ÖPNV.

2.1 Energie- und Klimaschutzrelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

Landrat	Wölfle, Lothar
Budget des Landkreises (gesamt) 2017	Haushaltsvolumen: 310 Mio. € Quelle: Haushaltsplan 2017
Einwohner	212.200 (Stand: 2015)
Fläche	665 km ²
Anzahl Beschäftigter	1.000

Energierrelevante politische Gremien (Landkreisausschüsse/Kommissionen)		
AUT Ausschuss für Umwelt und Technik		
Energierrelevante Verwaltungsabteilungen		
Amt	Bereich	Name, Vorname
Bau- und Liegenschaftsamt		Betting, Harald
Amt für Kreisentwicklung u. Bau-recht		Schedler, Matthias
	Abt. ÖPNV	Mayer, Rupert
Umweltschutzamt		Neisecke, Peter
Abfallwirtschaft		Stoeßel, Stefan
Landwirtschaftsamt		Dr. Gabele, Hermann
Hauptamt	Fuhrpark	Sauter, Peter
		Kaczmarkek, Roland
Klimaschutzmanagerin		Hose-Groeneveld, Dorothea

Energie- und Wasserversorgung	
Elektrizitätsversorgung	EnBW, Stadtwerk am See, Regionalwerk Bodensee
Wärmeversorgung	Stadtwerk am See, Solarcomplex AG
Gasversorgung	Thüga, Stadtwerk am See, Regionalwerk Bodensee-Oberschwaben
Wasserversorgung	Bodenseewasserversorgung, Stadtwerk am See, Kommunale Eigenbetriebe
Abfallentsorger	Abfallwirtschafts GmbH (ABK)
Abwasserverband	Kommunale Eigenbetriebe bzw. Abwasserzweckverbände

2.2 Struktur der Ver- und Entsorgung und der regionalen und überregionalen Verkehrsanbindung

Energieversorgung:

Der Bodenseekreis gehört unter anderem zum Versorgungsbereich der *EnBW AG (Energie Baden Württemberg)* und des *Stadtwerks am See*. Die EnBW ist der überregionale Netzbetreiber. Verschiedene Städte und Gemeinden haben jedoch ihre Gas- und Stromnetze zurückgekauft. Dieser Verbund von sieben Städten und Gemeinden im östlichen Bodenseekreis nennt sich *Regionalwerk Bodensee (RWB)*.

Der Landkreis besitzt keine eigenen Energieversorgungs- und Verteilungsanlagen, ist aber am Zweckverband *Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW)* und damit mittelbar an der EnBW beteiligt.

Wasserversorgung:

Die Wasserversorgung der Region erfolgt vor allem durch die Städte und Gemeinden sowie deren Werke im Bodenseekreis. Auch hier hat der Landkreis keine Beteiligungen.

Die Bodensee-Wasserversorgung in Sipplingen versorgt die Landeshauptstadt Stuttgart (mit knapp 4 Mio. Menschen) und weitere Regionen Baden-Württembergs mit Trinkwasser. Durch die dafür notwendige Pumpleistung entsteht ein sehr hoher Stromverbrauch, welcher die Energiebilanz des Landkreises maßgeblich beeinflusst.

Abfallentsorgung:

Die Abfallwirtschaft wird seit 1993 im Bodenseekreis als Regiebetrieb geführt. Der Regiebetrieb nimmt die gesetzlichen Aufgaben des Landkreises als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger wahr und bietet seinen Bürgern ein umfassendes Angebot einer geordneten Erfassung und umweltgerechten Abfallbeseitigung, sowie einer flächendeckenden Erfassung und Verwertung von wiederverwertbaren Altstoffen. Seit 1994 wird den 212.200 Einwohnern (Stand: 2015) eine Biotonne zur Weiterverwertung biologischer Abfallstoffe zur Verfügung gestellt.

Der Landkreis hat durch das in 2012 fortgeschriebene Abfallwirtschaftskonzept und seinen langjährigen Erfahrungen beim Biomüll/Grünabfall folgende Entwicklung durchlaufen:

Thermische Abfallverwertung im Bodenseekreis:

Der Bodenseekreis mit seinen 23 Städten und Gemeinden sind per Gesetz verpflichtet, die Abfälle der Bürger und der Gewerbetreibenden zu entsorgen. Seit 2005 wird eine thermische Entsorgung des Restmülls durchgeführt. Dieser wird in der nahen Schweiz, im Heizkraftwerk der Stadt Zürich zur Gewinnung von Strom und Nahwärme verwertet.

Biogas-Verwertung der Bioabfälle:

Die Abfallmengen im Bereich Biotonne von ungefähr 17.000 bis 18.000 t/a werden in der von der Firma AWB (*Amtzeller Werk für Biogas GmbH*) betriebenen Biogasanlage mit Kraft-Wärme-Kopplung in Amtzell (Landkreis Ravensburg) verwertet. Eine noch bessere Ausnutzung des im Bioabfall vorhandenen Energiepotenzials wird angestrebt.

Entwicklung im Bodenseekreis	
1972	Das erste bundeseinheitliche Abfallgesetz (AbfG) wurde erlassen
1982	Inbetriebnahme Zentraldeponie Weilherberg
1983	Errichtung Umladestation Tettang Sputenwinkel (1980) und Überlingen Füllenwaid (1983)
1984	Mobile Problemstoffsammlung
1987	1987 – 1989 Errichtung Grüngutkompostierungsanlagen auf den drei Entsorgungszentren
1989	Erstes Abfallwirtschaftskonzept des Bodenseekreises
1993	<ul style="list-style-type: none"> – Rückübertragung der Abfallentsorgung der Gemeinden auf den Landkreis – Einführung des Gelben Sacks – Kreiseigene Wertstoffhöfe
1994	<ul style="list-style-type: none"> – Neues kreiseinheitliches Abfallgebührensysteem – Einführung der Biotonne
	– Getrennte Straßensammlung nach Holz, Sperrmüll und Altmetall
2000	Sickerwasserreinigung auf dem Entsorgungszentrum Friedrichshafen-Weiherberg
2005	<ul style="list-style-type: none"> – Thermische Entsorgung des Restmülls – Sammlung von Elektro- und Elektronikschrott
2006	Kreisweite Einführung des Sperrmülls auf Abruf
2014	Kreisweite Einführung der Altpapiertonne

Verkehrsstruktur

Der Bodenseekreis liegt auf den Achsen Allgäu-Hochrhein-Region sowie der Achse Ulm-Biberach-Ravensburg-Friedrichshafen-Konstanz.

Das Kreisgebiet wird von keiner Bundesautobahn berührt. Daher wird es nur durch Bundes-, Landes- und Kreisstraßen mit einer Gesamtstreckenlänge von über 645 km erschlossen. Davon sind ca. 127 km Bundes- und 518 km Landes- und Kreisstraßen. Der Bodensee als südliche landschaftliche Grenze bedingt für Einwohner, Pendler und Touristen lange Fahrzeiten entlang des Sees, da eine durchgehende Verlegung des Uferverkehrs ins Hinterland bisher nicht möglich war. Entsprechend den Erreichbarkeitsindikatoren des *Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung* (BBSR) wird ein Autobahnschluss im Bodenseekreis von einem PKW in einer durchschnittlichen Dauer von 24 min erreicht. Der Landesdurchschnitt liegt im Vergleich bei 19 min. (23).

Das Gebiet des Bodenseekreises ist im Wesentlichen durch zwei bzw. drei überwiegend im Personenverkehr aktive Eisenbahnstrecken erschlossen. Dabei wird die Bodenseegürtelbahn in die bahnbetrieblich zu unterscheidenden Teilstrecken Radolfzell-Friedrichshafen und Friedrichshafen-Lindau unterschieden. Die Strecke von Ulm nach Friedrichshafen ist eine nicht elektrifizierte Hauptbahn in Baden-Württemberg. Es wurden viele politische und planerische Anstrengungen unternommen, um eine Elektrifizierung herbeizuführen. Hierbei spielen (indirekt) auch Schweizer Belange eine Rolle. Besonders wichtig ist der Eisenbahnknoten Friedrichshafen, an dem sich alle im Personenverkehr aktiven Bahnlinien treffen. Von hier aus gibt es unter anderem auch schnelle und alle zwei Stunden umsteigefreie Verbindungen in die Landeshauptstadt Stuttgart. Der ICE-Haltbahnhof Ulm liegt an der elektrifizierten Eisenbahnhauptstrecke Ulm-Stuttgart-Frankfurt ca. 110 km entfernt.

Die nächstgelegenen Verkehrsflughäfen sind der Flughafen Friedrichshafen und der ca. 90 km entfernte Flughafen Memmingen. Die nächsten Großflughäfen in der näheren Umgebung sind in Stuttgart, München und Zürich.

Radverkehr:

Eine große Rolle spielt im Bodenseekreis der Fahrradtourismus. Fernrad- und Radwanderwege, aber vor allem die vielen Radwege entlang des Bodensees erleben eine steigende Nachfrage mit deutlichem Schwerpunkt beim Fahrrad in jeder Ausprägung. Der Fahrrad-Rundweg um den Bodensee gilt als internationales Ausflugs- und Urlaubsziel.

E-Mobilität:

Der Bodenseekreis ist in mehreren E-Mobilitätskonzepten Partner.

Der Bodenseekreis ist auch Startregion des T-City Projektes „effizienter ÖPNV mit Elektromobilität“ unter Einbindung des ÖPNV, Car-Sharing und App-orientierter Online-Buchung.

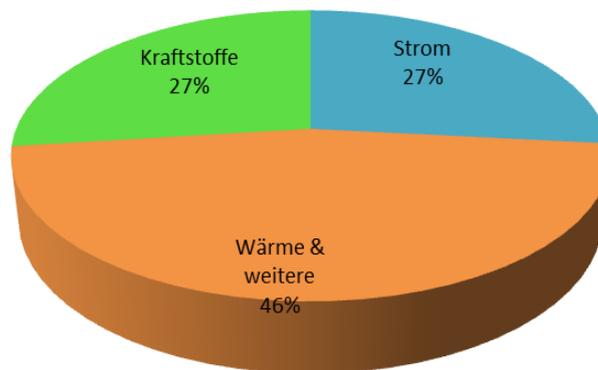
Landkreis Bodenseekreis:



2.3 Energie- und Klimaschutzrelevante Kennzahlen im Jahr 2012

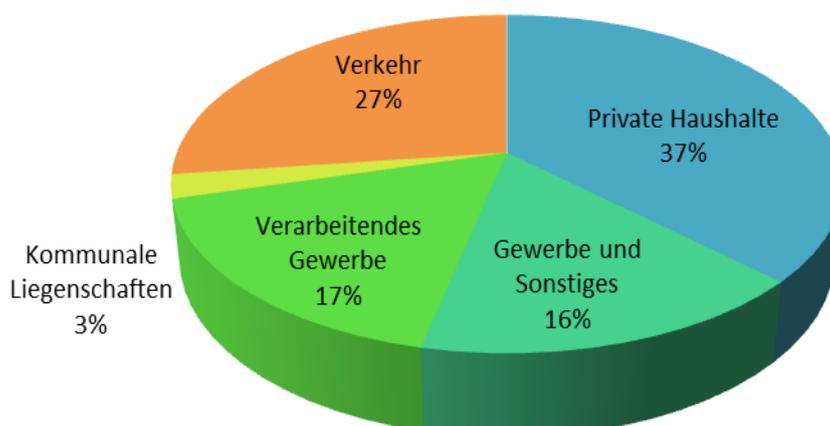
2.3.1 Energiebedarf des Landkreises nach Energieträgern

Im Landkreis nimmt der Wärmeverbrauch mit 46 % (ca. 2,3 Mio. MWh/a) des gesamten Endenergieverbrauch den größten Anteil ein. Neben dem Wärmeverbrauch haben die Verbräuche von Kraftstoffen und Strom mit jeweils 27 % (ca. 1,3 MWh/a) einen deutlich geringeren Anteil. Eine genauere Beschreibung der Stromerzeugung und der Wärmebereitstellung erfolgt im Anschluss. Für den Kraftstoffverbrauch ist gesetzlich vorgeschrieben, dass mindestens fünf Prozent aus erneuerbaren Energiequellen stammen müssen. Folgende Abbildung zeigt die Anteile der Energieträger am Endenergieverbrauch:

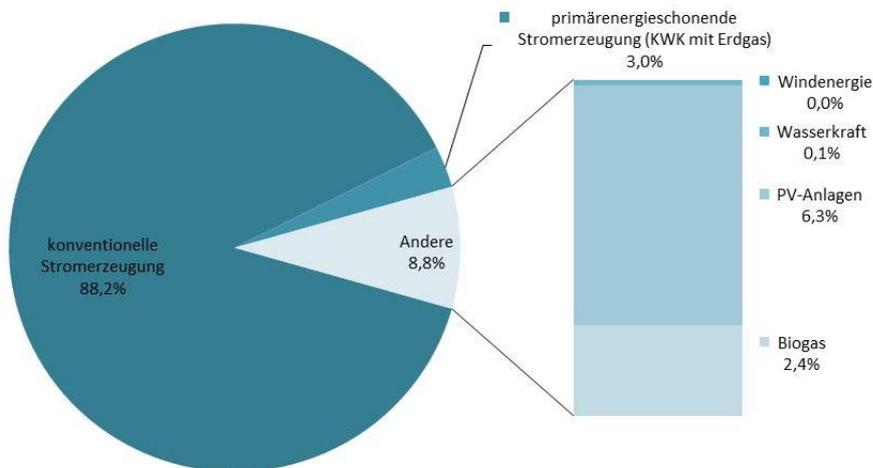


2.3.2 Endenergiebedarf des Landkreises nach Verbrauchssektoren

Der größte Endenergieverbraucher ist der Sektor *Private Haushalte* mit 37 % (ca. 1.836.000 MWh/a). Darauf folgt der Sektor *Verkehr* mit 27 % (ca. 1.340.000 MWh/a). Die Sektoren *Verarbeitendes Gewerbe* und *Gewerbe und Sonstiges* verbrauchen einen Anteil von 17 % und 16 % (ca. 800.000 – 850.000 MWh/a). Die Verbräuche der kreisweiten und kommunalen Liegenschaften machen mit 3 % (ca. 113.000 MWh/a) den geringsten Anteil aus. Die Anteile werden in folgender Abbildung dargestellt:

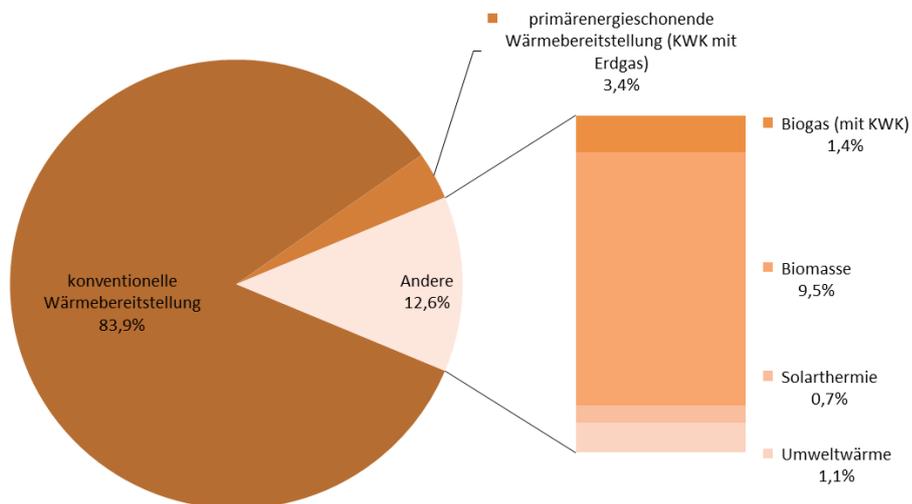


2.3.3 Strombedarf im Landkreis und regenerative Erzeugung



Der Großteil des Strombedarfs wird noch über die konventionelle Erzeugung gedeckt (88,2%). Rund 9% werden über erneuerbare Erzeugungsanlagen zur Verfügung gestellt. Hierbei fällt der Großteil auf PV-Anlagen (6,3%) und Biogasanlagen (2,4%).

2.3.4 Wärmebedarf im Landkreis und regenerative Wärmeabdeckung



Auch bei der Wärme wird der Großteil über fossile Energieträger bereitgestellt. Über regenerative Erzeugungsanlagen werden knapp 13% des Bedarfs gedeckt. Am meisten wird hierbei über Biomasse (9,5%) erzeugt.

3. Der European Energy Award - Prozess

3.1 Zusammensetzung des Energieteams

Energieteamleiterin	Wiggenhauser, Sabine (Amt f. Kreisentwicklung/Baurecht/Wirtschaftsförderung und EU Fragen)
Teammitglieder inkl. deren Funktion	Schwarz, Robert (Pressesprecher)
	Hermanns, Uwe (Finanzdezernent)
	Hose-Groeneveld, Dorothea (Klimaschutzmanagerin)
	Betting, Harald (Bau und Liegenschaftsamt)
	Albert, Roland/Nayer Rupert (Amt für Kreisentwicklung und Baurecht) (ÖPNV)
	Schedler, Matthias (Amt f. Kreisentwicklung und Baurecht)
	Dr. Hermann (Landwirtschaftsamt)
	Gähr, Tobias/Hermle, Gerhard (Straßenbauamt)
	Neisecke, Peter (Umweltschutzamt)
	Sauter, Peter /Kaczmarek, Roland (Hauptamt)
	Stoeßel, Stefan (Abfallwirtschaftsamt)
eea – Berater	Göppel, Walter
Jahr des Programmeintritts	2011

3.2 Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme

Bereits schon vor der Teilnahme am European Energy Award hat sich der Landkreis Bodenseekreis kreisweite Ziele in der Abfallwirtschaft, Energieeffizienz, Mobilität und Klimaschutz gesetzt, wie z.B.:

- Hackschnitzel-/BHKW-/Gas-Nahwärmenetz für Berufsschulzentrum und Anlieger
- Frühe Einführung Biomüll und Grüngutabfälle (1993)
- Eigenes Gebäudemanagement
- 2008: Unterstützung beim Aufbau des zweiten Bioenergiedorfs in Baden Württemberg
- Versorgung des Landratsamtes mit BHKW Lösung auf Basis Erneuerbarer Energien in Contracting.
- Ausbau ÖPNV unter Einbindung von Schiffs- und Flugverkehr
- 2007: Gründung der Energieagentur Bodenseekreis (Hauptgesellschafter)
- Flächendeckende unabhängige Energieberatung mit 9 Beratungs-Außenstellen
- Laufende Energie- und Klimatage und Energieforen über die eigene Energieagentur
- E-Mobilitätskonzept unter Einbindung von ÖPNV und CarSharing

3.3 Energie- und klimapolitische Aktivitäten seit der (Re-)Zertifizierung im Jahr 2013

- Energie- und Klimaschutzkonzept Landkreis Bodenseekreis/Fortschreibung als Klimaschutzmasterplan
- Entwicklung von Klimaschutzmasterplänen und Quartierskonzepten für die Kommunen: Überlingen, Langenargen und Frickingen
- Entwicklung von Wärmebedarfskarten für kleinere Kommunen (z.B. Oberteuringen)
- Bezug von zertifiziertem Ökostrom
- Ausbau der E-Mobilität und bedarfsorientierte ÖPNV-Ergänzungen zum Linienverkehr mit dem Projekt „emma“ im ländlichen Landkreis
- Einstellung einer Klimaschutzmanagerin
- Gründung eines IHK-Energieeffizienznetzwerks in der Region Bodensee-Oberschwaben
- Jährlich rollierende Energiewirtschaftsforen
- Einrichtung einer KEFF-Stelle für die Region Bodensee-Oberschwaben
- Enge internationale Kooperation rund um den Bodensee mit Interreg-Projekten, wie z. B. Low-Tech, Green Sun, Energieeinsparung in der Obstlagerung, usw.

3.4 Energie- und klimapolitische Zielrichtung des Landkreises

Der Bodenseekreis wird seinen CO₂-Ausstoß in allen Sektoren nachhaltig senken, die Energieeffizienz steigern, sowie den Anteil der regenerativen Strom- und Wärmeerzeugung erhöhen. Ziel ist, die EU-, Bundes- und Landesziele umzusetzen oder zu überbieten.

Die Ziele des Bodenseekreises sind dabei einmal für alle Sektoren ohne Industrie formuliert, welche leichter mit höheren Zielen realisiert werden können. Der Einfluss bei der Industrie und der Bodenseewasserversorgung ist begrenzt, weshalb noch die Ziele des Bodenseekreises (rot hinterlegte Felder) abgeleitet aus dem Energie- und Klimaschutzkonzept vom April 2015, abgebildet werden. Diese umfassen alle Sektoren (inklusive Industrie).

	Klima	Erneuerbare Energien/KWK		Energieeffizienz			
	Treibhausgase *1	Anteil Strom *2	Anteil Wärme *3	Primärenergie *4	Stromverbrauch *4	Wärmeverbrauch *4	Gebäude-sanierung
2020	> -40%	> 45%	> 25%	> -30%	> -10%	> -10%	Sanierungsrate von 1% auf > 2% pro Jahr steigern
BSK 2020 *5		> 17%	> 19%		> -7%	> -18%	
2030	> -55%	> 55%	> 33%	> -35%	> -15%	> -25%	
BSK 2030 *5		> 27%	> 24%		> -11%	> -32%	
2040	> -70%	> 75%	> 43%	> -40%	> -20%	> -45%	
BSK 2040 *5		> 38%	> 29%		> -15%	> -43%	
2050	> -80-95%	> 100%	> 50%	> -50%	> -25%	> -66%	
BSK 2050 *5		> 49 %	> 37 %		> -18%	> -53%	
*1: Basisjahr 1990; Bezogen auf alle Sektoren							
*2: Ziel Bund/Land bei Strom: 2020: > 35%; 2050: > 80%							
*3: Ziel Bund/Land bei Wärme: 2020: > 15%; 2050: > 50%							
*4: Basisjahr: 2008							
*5: Ziele aus dem Energie- und Klimaschutzkonzept für den Bodenseekreis (BSK; inkl. Sektor Industrie)							

3.5 Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams

Jährlich finden neben drei bis vier Teamsitzungen eine Klausurtagung zur Kontrolle und Fortschreibung des energiepolitischen Arbeitsprogrammes statt.

3.6 Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses bis zum 05.07.2017

Sommer 2011	Politischer Beschluss zur Teilnahme am eea im Kreistag
10.11.2011	Kick-off / Vorstellung/Einweisung des Energieteams in die eea-Instrumente
13.12.2011	Teamsitzung (HF 4 + 5)
14.12.2011	OEW-eea-Sitzung
24.01.2012	Teamsitzung (HF 6 und Nacharbeit HF-1-5)
22.02.2012	Erarbeitung energiepolitisches Arbeitsprogramm (EPAP)
22.02.2012 – 14.02.2012	Teamsitzungen zur Umsetzung von Maßnahmen , Umsetzung von Schulungen etc.
15.05.2012 /17.05.2012	Teamsitzungen zur Umsetzung von Maßnahmen , Umsetzung von Schulungen etc.
04.06.2013 / 05.06.2013	Kreistagssitzung Beschluss für EPAP-Erstellung & Verabschiedung Leitbild
02.07.2013	AUT Sitzung Beschluss für EPAP-Erstellung & Verabschiedung Leitbild und Schaffung „Stelle Klimaschutzmanager,“
16.07.2013	Kreistagssitzung Beschluss für EPAP-Erstellung & Verabschiedung Leitbild und Schaffung „Stelle Klimaschutzmanager“
23.09.2013	Teamsitzung zum Energiekonzept
06.12.2013	Externes Zertifizierungsaudit
08.04.2014	Strategiesitzung für die Jahre 2014-2016
11.07.2014	Energieteamssitzung zur Erstellung Energie- und Klimaschutzkonzept und Fortschreibung EPAP
04.05.2015	AUT-Sitzung/Internes Audit 2014 und Beschlussfassung Klimaschutzkonzept Bodenseekreis mit EPAP
09.05.2015	eea-Abstimmung zum internen Audit 2015
12.11.2015	eea-Aktualisierung (HF 6) mit Frau Wiggerhauser und Herr Schwarz(Pressestelle)
18.11.2015	Internes Audit 2015
14.07.2016	Teamsitzung – Fortschreibung EPAP und Leitbild
28.09.2016	Internes Audit 2016 – (AUT-Sitzung) Beschluss EPAP 2025
11.10.2016	Kreistagssitzung mit Beschlussfassung Leitbild und EPAP 2025 Fortschreibung
12.12.2016	Teamsitzung (Vorbereitung zur Gold-Auditierung)
15.02.2017	Besprechung mit Frau Wiggerhauser und Frau Hose-G. zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes
01.06.2017	Teamsitzung (Vorbereitung Gold-Auditierung)
2017	Externe „Gold“-Auditierung

4. Energie- und klimapolitischer Status

4.1 Übersicht

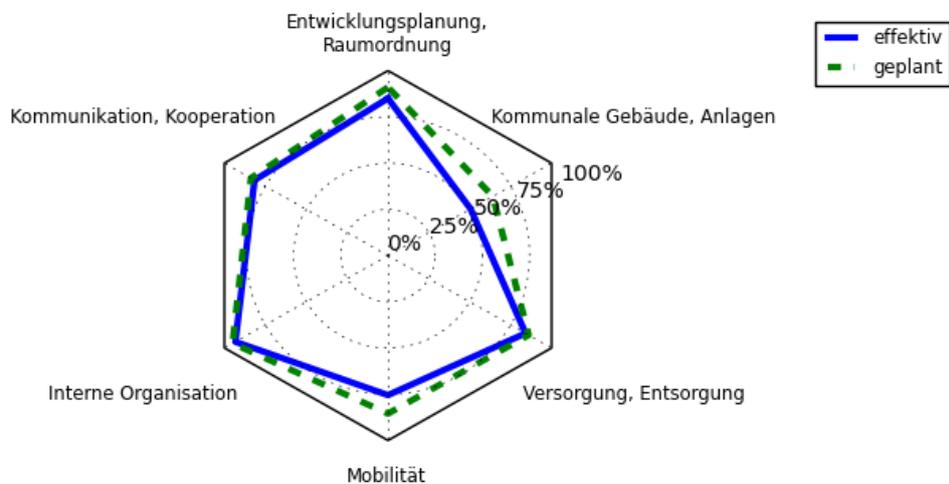
Anzahl möglicher Punkte:	326,0 Punkte
Für das Label European Energy Award <u>Gold</u> notwendige Punkte:	163,0 Punkte
Anzahl effektiver Punkte (Zielerreichung):	250,2 Punkte

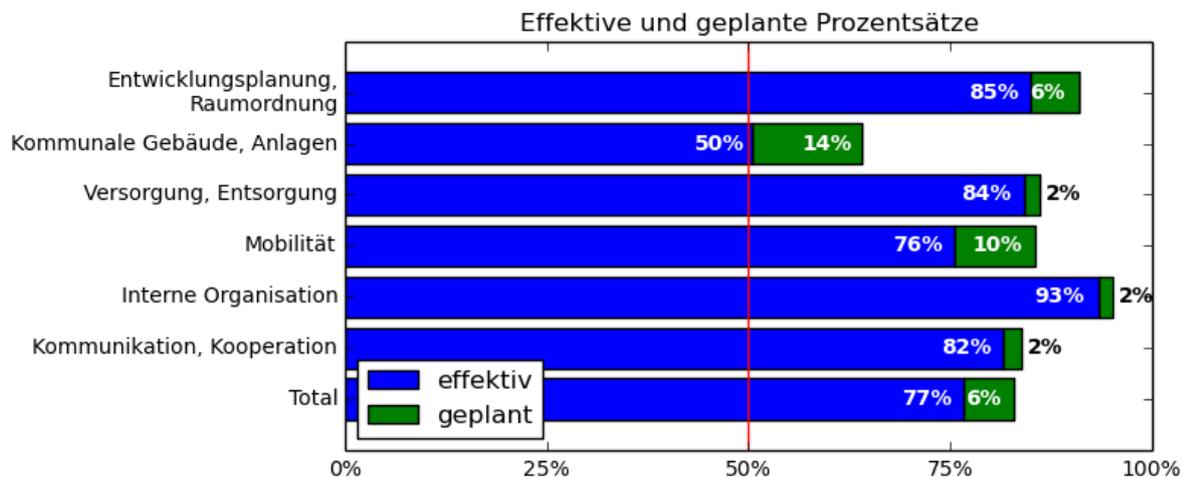
4.2 Jährliche Entwicklung

Prozentpunkte bei der ersten Zertifizierung (2013)	71 %
Prozentpunkte 2. externes Zertifizierungsaudit (2017)	76,7 %

Die Anzahl der möglichen Punkte sind von der maximalen Punktzahl 360 um 31 Punkte reduziert worden. Bei welchen Einzelmaßnahmen Punktereduzierungen (sogenannte Abwertungen) vorgenommen wurden, ist im Maßnahmenkatalog ersichtlich.

Insgesamt wurden **250,2 Punkte** erreicht und damit **76,7 %** der möglichen Punkte. Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen die folgenden Grafiken und die nachfolgende Tabelle.





Deutlich werden an dieser Darstellung bereits die Stärken in den Bereichen „Entwicklungsplanung/Raumordnung“, „Versorgung/Entsorgung“, „Interne Organisation“ sowie „Kommunikation/Kooperation“. Diese liegen deutlich über den für den Award in „Gold“ geforderten 75%.

Die größten Potenziale liegen im Bereich „Kommunale Gebäude/Anlagen“. Dementsprechend sollte dieser Bereich bei den geplanten Maßnahmen besonders berücksichtigt werden.

Die Stärken und Schwächen wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden im Folgenden ausführlicher beschrieben.

Maßnahmen		maximalmöglich		effektiv		geplant	
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung	70	60	51	85,0%	3,6	6,0%
1.1	Konzepte, Strategie	38	34	30	88,2%	1,2	3,5%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	10	10	8,5	85,0%	1	10,0%
1.3	Verpflichtung von Grundstückseigentümern	10	10	8	80,0%	1	10,0%
1.4	Baugenehmigung, -kontrolle	12	6	4,5	75,0%	0,4	6,7%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen	70	70	35,4	50,5%	9,5	13,6%
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26	15	57,7%	4	15,4%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	40	19,2	48,0%	5,2	13,0%
2.3	Besondere Maßnahmen	4	4	1,2	29,0%	0,3	8,0%
3	Versorgung, Entsorgung	28	21	17,7	84,1%	0,4	1,9%
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	4	4	2,2	54,0%	0,4	10,0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	0	0	0	0,0%	0	0,0%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Landkreisgebiet	0	0	0	0,0%	0	0,0%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	0	0	0	0,0%	0	0,0%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	0	0	0	0,0%	0	0,0%
3.6	Energie aus Abfall	24	17	15,5	91,2%	0	0,0%
4	Mobilität	50	38	28,7	75,5%	3,8	10,0%
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	8	5	62,5%	1,6	20,0%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	3	3	2,7	90,0%	0	0,0%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	10	10	8,1	81,0%	1	10,0%
4.4	Öffentlicher Verkehr	13	5	4,8	96,0%	0	0,0%
4.5	Mobilitätsmarketing	16	12	8,1	67,5%	1,2	10,0%
5	Interne Organisation	48	48	44,8	93,3%	0,8	1,7%
5.1	Interne Strukturen	14	14	12,8	91,4%	0,8	5,7%
5.2	Interne Prozesse	26	26	24	92,3%	0	0,0%
5.3	Finanzen	8	8	8	100,0%	0	0,0%
6	Kommunikation, Kooperation	94	89	72,7	81,6%	2	2,2%
6.1	Kommunikation	10	10	7,6	76,0%	0	0,0%
6.2	Kommunikation und Kooperation mit Behörden	15	12	10,3	85,8%	0	0,0%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	21	19	15,1	79,2%	2	10,5%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	20,9	87,1%	0	0,0%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	18,8	78,3%	0	0,0%
	Total	360	326	250,2	76,7%	20,1	6,2%

4.3 Bemerkungen zu den einzelnen Maßnahmenbereichen

1. Entwicklungsplanung, Raumordnung

Der Landkreis Bodenseekreis setzte mit seinem energie- und Klimaschutzkonzept sowie mit den ambitionierten Zielen des Leitbildes die Weichen für die zukünftige kommunale Entwicklungsplanung.

Die Zuständigkeit für Planungsaufgaben unterscheidet sich erheblich zwischen Landkreisen und Kommunen. Landkreise wirken in ihrer Funktion als Träger öffentlicher Belange und als Rechtsaufsichtsbehörde, an Bauleitplanungen von Kommunen mit. Ihre Einflussmöglichkeiten sind jedoch vergleichsweise gering. Hinsichtlich der Berücksichtigung energetischer Kriterien bei der Aufstellung von Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen müssen sich Landkreise auf Empfehlungen und eine indirekte Einflussnahme beschränken.

Der Landkreis bindet die Kommunen durch mehrere jährlich stattfindende Veranstaltungen und Projekte in die kreisweite Klimastrategie ein und hat mit dem Landkreis Ravensburg ein Leitfadensystem für die kommunale Bauleitplanung erstellt.

Hervorzuheben ist die vorbildliche Verkehrsplanung und der damit verbundene Ausbau der Elektromobilität im gesamten Landkreis. Das Thema Mobilität ist aufgrund der steigenden CO₂-Emissionen auf dem Sektor weiter zu verfolgen. Das gleiche gilt für die industrielle Nutzung der Abwärme in Kombination mit Nahwärmenetzen.

Positiv wirken sich auch die Aktivitäten der Energieagentur, wie z.B.:

- Beteiligung/Beratung bei Neubauplanungen
- Durchführung von Informationsveranstaltungen mit der Gemeinde bei der Erschließung neuer Baugebieten (BPlan)
- Bauberatung für Bauherren im Vorfeld eines Bauantrages

Weiter ist der Landkreis für 10 Kreisgemeinden Baurechtsbehörde und somit auch für den Vollzug des EWärmeG, EEWärmeG und der EnEV zuständig.

Mit der Gründung der unabhängigen Energieagentur Bodenseekreis vor 10 Jahren, wird seither die Steigerung der Energieeffizienz, CO₂-Einsparung und der Ausbau der erneuerbaren Energie verfolgt.

Die im Leitbild hoch gesteckten Ziele sollen im Rahmen des eea jährlich kontrolliert werden um bereits erreichte Erfolge nachweisen zu können. Bereits jetzt schon sind CO₂-Einsparungen in den privaten Haushalten, Kommunen und bei der Industrie zu verzeichnen.

2. Kommunale Gebäude, Anlagen

Seit vielen Jahren wird im Landkreis Bodenseekreis ein konsequentes Energiemanagement für die kommunalen Gebäude durchgeführt. Dabei werden regelmäßig Energieberichte erarbeitet und in den Gremien vorgestellt.

Der Landkreis Bodenseekreis bewirtschaftet neun energierelevante Gebäude, eines davon ist das Verwaltungsgebäude als „PPP-Modell“.

Vorbildlich ist die >19%ige regenerative Wärmeabdeckung und >30%ige erneuerbare Stromabdeckung des Strom- und Wärmeverbrauchs der Kreisliegenschaften.

Große Potenziale zeigen die Effizienzkennzahlen (Energieverbrauch/Bruttogeschossfläche in m²) der Kreisliegenschaften:

- Wärme: 4%
- Strom: 1%
- Wasser: 14%

Hier besteht in den zukünftigen Jahren großer Handlungsbedarf.

3. Versorgung, Entsorgung

Die Zuständigkeit der Landkreise in diesem, im eea für Städte und Gemeinden mit fast einem Viertel der maximal möglichen Punkte bewerteten Bereich, beschränkt sich im Wesentlichen auf die Abfallwirtschaft.

Hier erreicht der Landkreis bereits sehr gute Ergebnisse. Im Jahr 2012 hat der Landkreis Bodenseekreis sein Abfallkonzept beschließen lassen.

Der Landkreis Bodenseekreis hat mit dem Landkreis Konstanz für die Restmüllentsorgung eine Abfallwirtschafts GmbH (ABK) gegründet (Beteiligung (50/50%). Die ABK liefert den Restmüll an den Zweckverband Kehrrichtverwertung Züricher Oberland (KEZO). Der Müll wird in drei Schmelzöfen zu 100% energetisch verwertet (Strom- und Wärmeerzeugung) und in das Züricher Fernwärmenetz und in eine nahegelegene Gärtnerei und Papierfabrik eingespeist, es wird kein zusätzlicher Brennstoff eingesetzt.

Das KEZO unterliegt der Schweizer Genehmigungs- und Überwachungsbehörde, die Ziele zur Energieeffizienzsteigerung vorgibt die durch regelmäßige externe Audits belegt werden müssen. Die Hauptanlage wurde komplett saniert.

Die Ausschreibungen des Abfallwirtschaftsamtes für das Einsammeln und Befördern von Abfällen und Biomüll unterliegt energie- und klimarelevanten Kriterien.

Vorbildlich ist die seit 1994 eingeführte Biotonne im Bodenseekreis. Der anfallende Biomüll wird zur energetischen Verwertung in die Biogasanlage nach Amtzell (ca. 28 km) gebracht.

4. Mobilität

Der Landkreis Bodenseekreis unterstützt die umweltbewusste Mobilität der Mitarbeiter durch zahlreiche Maßnahmen, wie z.B. die Förderung von Fahrgemeinschaften über Intranet sowie die Einführung eines „Jobticket“ und erreicht dadurch eine sehr gute Bewertung. Des Weiteren achtet der Landkreis auf den effizienten Fahrzeugeinsatz durch Verbrauchsmessungen und die Beschaffung von besonders effizienten Fahrzeugen.

Der ÖPNV wird vom Landkreis im Rahmen des bodensee-Oberschwaben Verkehrsverbundes (bodo) auf der Basis von Nahverkehrsplänen ausgebaut und gefördert. Die erreichten Ergebnisse sind überdurchschnittlich, insbesondere auch die Mobilitätsinformation sowie das Mobilitätsmarketing. Erhebliche finanzielle Mittel des Landkreises und von mehreren Gebietskörperschaften, ermöglichen ein attraktives ÖPNV-Angebot in der Region, von dem die kommunal betriebene Bodensee Oberschwabenbahn (BOB) das bemerkenswerteste ist. Die Elektrifizierung der Süd-Allgäu-Bahn wird von den Kommunen und von den beteiligten Landkreisen seit langem gefordert und aktiv, auch durch erhebliche finanzielle Vorleistungen, unterstützt. Einige Planfeststellungsverfahren laufen.

Das Radwegenetz im Bodenseekreis ist in den beliebtesten Radweg Europas „Bodensee-Radweg“ mit einer Gesamtlänge von 216 km eingebunden. Die durchgängige einheitliche Beschilderung und Mitnahmemöglichkeit der Räder bei Bahn, Bus und der Schifffahrt trägt maßgeblich dazu bei.

Als Leuchtturmprojekt besonders hervorzuheben ist das Forschungsprojekt „emma-e-mobil mit Anschluss“ für Bürger, Touristen und Kommunen.

Innerhalb von vier Jahren ist es gelungen, eine kreisweite E-Mobilitäts-Ladeinfrastruktur mit 44 Ladestationen, 18 Elektro-Fahrzeugen, CarSharing sowie drei Linien mit E-Fahrzeugen, als Ergänzung des öffentlichen Linienverkehrs im ländlichen Raum aufzubauen. Für eine zukunfts- und bedarfsorientierte Verkehrsplanung ist die Fortschreibung des Verkehrskonzeptes mit Modalsplittfassung der richtige Schritt.

5. Interne Organisation

Die Aufgabenfelder zum Klimaschutz sind in der Kreisverwaltung personell gut besetzt und sehr gut organisiert. Der European Energy Award ist ein laufender und lebendiger Prozess

Positiv hervorzuheben ist das Beschaffungswesen und die regelmäßigen Hausmeisterschulungen sowie die Einrichtung einer Klimaschutzmanager-Stelle.

Trotz des hohen Umsetzungsstandes sind noch Verbesserungen möglich, wie z.B. bei der Durchführung von klimaneutralen Veranstaltungen.

6. Kommunikation, Kooperation

Hervorzuheben sind die zahlreichen Aktionen, Veranstaltungen und regelmäßigen Informationen, insbesondere auch in Zusammenarbeit mit der Energieagentur zu den Themen Klimaschutz, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien. Zahlreiche Presseartikel, Publikationen usw. zeigen, dass der Landkreis diese Handlungsfelder kommunaler Politik angenommen hat.

Mit der Teilnahme der Energieagentur bzw. dem Etablieren des Schwerpunktthemas Energieeffizienz und erneuerbare Energie auf den Messen IBO, Eurobike, Haus Bau Energie, werden jährlich über 100.000 Besucher angesprochen.

Eine Darstellung der energiepolitischen Aktivitäten mit aktuellen Projekten, Links und Basisinformationen sind auf der Homepage des Landkreises zu finden. Das Thema „Energie und Klimaschutz“ erhält auf der Startseite in regelmäßigen Abständen einen eigenen Button.

Der Landkreis Bodenseekreis kooperiert auf dem Energiesektor auch international. Über die Energieagentur ist er derzeit über zwei Energieprojekte im Rahmen des EU-Förderprogrammes INTERREG IV A- „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ und IBK mit Partnern in der Schweiz und in Österreich vernetzt.

In einem weiteren INTERREG-Projekt, arbeitet das Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee, an dem der Landkreis beteiligt ist, zum Thema „Energieeinsparmaßnahmen im Obstbau“ eng mit internationalen und nationalen Partnern zusammen.

Positiv sind die Kooperationen und die Zusammenarbeit des Landkreises mit den Kommunen, anderen Landkreisen (im Rahmen des OEW-eea-Projekts) sowie der Wirtschaft zu bewerten. Unterstützt wird die Zusammenarbeit mit Informationsveranstaltungen und Best-Practice-Präsentationen in der „Energieplus Region“ Bodensee-Oberschwaben.

Leuchtturmprojekte:

- emma-e-mobil mit Anschluss (www.emobil-im-sueden.de)
- Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel am Beispiel des Tafelobstbetriebes Knoblauch in Friedrichshafen.
(www.bodenseekonferenz.org/de/handlungsfelder-und-projekte/umwelt/arbeitsgruppe-landwirtschaft-und-umweltschutz/projekt-landwirtschaft-klimawandel/betriebsportraits/betriebsportrait-knoblauch)

5. Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen im Audit-Tool

Energiepolitisches Leitbild des Bodenseekreises

Der Bodenseekreis zeichnet sich durch ganz unterschiedliche Facetten aus:

- international wettbewerbsfähige Klein-, Mittel-, und Großunternehmen, die selbst in Europa weitem Vergleich hoch innovativ sind und damit attraktive Arbeitsplätze schaffen;
- eine durch die Landwirtschaft (v. a. Obst- und Weinanbau) und den Bodensee geprägte Kultur- und Naturlandschaft, die Urlauber von fern und nah lockt;
- mit breit gefächertem städtischen und dörflichen Leben,

und im Zentrum dieser Facetten: eine anhaltend wachsende Bevölkerung.

Um diese Stärken zu wahren, muss auch in Zukunft ausreichend Energie zur Verfügung stehen, ohne dass deren Erzeugung das Klima und die Umwelt nachhaltig schädigt.

Als kommunale sowie untere Verwaltungsbehörde des Landes kommt der Landkreisverwaltung mit ihren vielfältigen Kontakten zu den Bürgern, Unternehmen und Institutionen des Landkreises eine ganz entscheidende Rolle bei der Umsetzung umweltpolitischer Aufgaben zu. Der Landkreis möchte dabei Vorbild für Industrie, Gewerbe, Kommunen und Bürger sein, diese Ziele zu übernehmen, und sie bei der Umsetzung durch Beratung und Einzelprojekte unterstützen.

Der Bodenseekreis übernimmt insbesondere

- bei effizientem Energieeinsatz und der Förderung regenerativer Energien,
- der öffentlichen Nahverkehrsplanung und -förderung
- der Nutzung neuer Transportmittel, E-Bikes und E-Kfz
- beim Betrieb kommunaler Einrichtungen (z. B. im Bereich der Abfallwirtschaft) sowie
- im Bereich des Naturschutzes

eine öffentliche Vorbildfunktion handelt wirtschaftlich und umweltbewusst.

Der Bodenseekreis nimmt dabei im Rahmen des European Energy Awards (eea) an einer periodischen Bewertung seines Energiemanagements teil. Dabei wird das Handeln im Verkehrs-, Energie- und Umweltbereich fortlaufend und strukturiert auf Verbesserungsmöglichkeiten überprüft. Maßnahmen werden in ihren Auswirkungen beurteilt, die Rangfolge des Umsetzungszeitraums wird festgelegt und im Rahmen des Energiepolitischen Arbeitsprogramms vom Kreistag als Vertreter der Bevölkerung beschlossen.

Unsere Klimaschutzziele bis 2050:

Der Bodenseekreis wird seinen CO₂-Ausstoß in allen Sektoren nachhaltig senken, die Energieeffizienz steigern, sowie den Anteil der regenerativen Strom- und Wärmeerzeugung erhöhen. Ziel ist, die EU-, Bundes- und Landesziele umzusetzen oder zu überbieten.

Die Ziele des Bodenseekreises sind dabei einmal für alle Sektoren ohne Industrie formuliert, welche leichter mit höheren Zielen realisiert werden können. Der Einfluss bei der Industrie und der Bodenseewasserversorgung ist begrenzt, weshalb noch die Ziele des Bodenseekreises (rot hinterlegte Felder) abgeleitet aus dem Energie- und Klimaschutzkonzept vom April 2015, abgebildet werden. Diese umfassen alle Sektoren (inklusive Industrie).

	Klima	Erneuerbare Energien/KWK		Energieeffizienz			
	Treibhausgase *1	Anteil Strom *2	Anteil Wärme *3	Primärenergie *4	Stromverbrauch *4	Wärmeverbrauch *4	Gebäude-sanierung
2020	> -40%	> 45%	> 25%	> -30%	> -10%	> -10%	Sanierungsrate von 1% auf > 2% pro Jahr steigern
BSK 2020 *5		> 17%	> 19%		> -7%	> -18%	
2030	> -55%	> 55%	> 33%	> -35%	> -15%	> -25%	
BSK 2030 *5		> 27%	> 24%		> -11%	> -32%	
2040	> -70%	> 75%	> 43%	> -40%	> -20%	> -45%	
BSK 2040 *5		> 38%	> 29%		> -15%	> -43%	
2050	> -80-95%	> 100%	> 50%	> -50%	> -25%	> -66%	
BSK 2050 *5		> 49 %	> 37 %		> -18%	> -53%	
<p>*1: Basisjahr 1990; Bezogen auf alle Sektoren</p> <p>*2: Ziel Bund/Land bei Strom: 2020: > 35%; 2050: > 80%</p> <p>*3: Ziel Bund/Land bei Wärme: 2020: > 15%; 2050: > 50%</p> <p>*4: Basisjahr: 2008</p> <p>*5: Ziele aus dem Energie- und Klimaschutzkonzept für den Bodenseekreis (BSK; inkl. Sektor Industrie)</p>							

Der Einfluss auf die Maßnahmen, die im Industriesektor getätigt werden, ist dabei gering, sollte jedoch aktiv angegangen werden. Dort wo es möglich ist werden die Beteiligten versuchen, die gesetzten Ziele einzuhalten und zu erfüllen. In Unternehmen, in denen der Landkreis Gesellschafter ist, wird er sich aktiv für die Übernahme der genannten Ziele einsetzen.

Bei der Umsetzung ist auch zu beachten, dass beispielsweise eine Senkung der Treibhausgasemissionen auch durch Bezug von Erneuerbaren Energien ergänzt werden muss, da im Bodenseekreis nur ein begrenztes Potential an Erneuerbaren Energien (z.B. im Bereich Biomasse) vorhanden ist.

Energie- und Klimaschutzkonzept

Das Energie- und Klimaschutzkonzept des Landkreises beinhaltet folgende Eckpunkte:

- Analyse von vorhandenen sinnvollen Potentialen bei der Energieeinsparung und bei der regenerativen und effizienteren Energieerzeugung, z.B. Nutzung industrieller Abwärme, Kraft-Wärme-Kopplung, Photovoltaik oder Geothermie;
- Weitere Verbesserung des ÖPNV-Angebots, u. a. auch in Kooperation mit den Nachbarkreisen;
- Unterstützung des Aufbaus einer leistungsfähigen Infrastruktur für Elektromobilität (E-Kfz, E-Bikes, Pedelecs);
- Beratung und Unterstützung von Kommunen, Schulen, Wirtschaft und Bürgern bei der Energieeinsparung, -nutzung und -erzeugung, Förderung von vorbildlichen Projekten (Best-Practice);

Förderung eines umweltverträglichen Tourismus;

Energieeffizienzsteigerung bei den landkreiseigenen Liegenschaften, sowie eine mindestens 10%ige Unterschreitung der aktuellen EnEV bei Sanierungen;

- Laufende Optimierung des eigenen Fuhrparks, Maßnahmen zur Reduzierung von Dienstreisen (z.B. durch vermehrte Telefon- und Videokonferenzen);
- Regelmäßige Mitarbeiter- und Hausmeisterschulungen zur effizienten Energienutzung;
- Die Ziele der Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung sowie des Energie- und Klimaschutzkonzepts werden im Rahmen des European Energy Award® (eea) alle vier Jahre im Rahmen der eea-Re-Zertifizierung kontrolliert und ggf. angepasst.

6. Projektorganisation

6.1 Projektorganisation

Die umfassenden Aufgaben müssen im Projekt auf fachlicher Ebene bearbeitet und auf politischer Ebene diskutiert und gesteuert werden.

- Die für die Koordination und Steuerung des European Energy Award zuständige Verantwortliche des eea im Landkreis Bodenseekreis ist Frau Sabine Wiggerhauser.
- Die jährliche Überprüfung der Umsetzungsqualität der energie- und klimapolitischen Maßnahmen und die Ermittlung von neuen Aktivitäten erfolgt im Energieteam.

Das Energieteam trifft sich mindestens vierteljährlich, um sich über den Stand der Maßnahmen auszutauschen.

Nächste Termine:

- Treffen Energieteam : Herbst 2017
- Internes (Re-) Audit: Sommer 2018
- Externes (Re-) Audit: 2021

Die im Maßnahmenplan festgelegten Projektverantwortlichen sind zuständig für die Initiierung und Umsetzung der Maßnahmen. Sie organisieren eigenständig notwendige Arbeitssitzungen, delegieren und kontrollieren die durchzuführenden Aufgaben und berichten im Energieteam bzw. dem Bereichsverantwortlichen über die Aktivitäten.